

25. Mai – 24. Juni 2018

WAS IN DER LUFT LIEGT

AKTIONEN UND PERFORMANCES ZUM GERÜCHT

NELLY BÜTIKOFER

Gerüchtekette

GABRIEL FLÜCKIGER

a rose is a rose is (also) a tree

MICHAEL FÖHN

Das X markiert den Punkt

RAHEL KESSELRING

It takes place when it doesn't

ARAMIS NAVARRO

Fake News

DANIELA MÜLLER

Jennifer

CORINA RÜEGG

TAPE

*** KURATOR**

GEBERT STIFTUNG FÜR KULTUR

WAS IN DER LUFT LIEGT

AKTIONEN UND PERFORMANCES ZUM GERÜCHT

In unsicheren Zeiten hatten Gerüchte schon immer Hochkonjunktur. In der aktuellen Weltlage finden sie insbesondere in Kombination mit sozialen Medien den idealen Nährboden. Spätestens mit der anhaltenden Aufregung um Fake News wurde evident, dass Gerüchte ihre Bedeutung auch im digitalen Zeitalter nicht verlieren. Obwohl das Internet nie da gewesene Möglichkeiten sich zu informieren und Gerüchte zu überprüfen bietet, hat die «Wahrheit» auch heute noch einen schweren Stand. Im multimedialen Stimmengewirr wird derweil vergessen, dass der «Fakt» als eindeutige, beweisbare Wissensseinheit seinen Siegeszug erst in der Moderne antrat. Davor waren Informationen aus dem Reich des Hörensagens genauso zulässig. So erklärt sich auch der Umstand, dass Zeitungen bis ins 19. Jahrhundert nach der Göttin des Gerüchts «Fama» benannt waren.

Weil Gerüchte diffus und schwierig zu fassen sind, geht ihnen das Programm von *Was in der Luft liegt* auf flüchtige Art und Weise nach. Der Ausstellungsbetrieb wird links liegen gelassen, im Mittelpunkt stehen Aktionen zum Thema Gerücht, die aus einem Open Call an Kulturschaffende aus der Region hervorgegangen sind. Keine einfache Aufgabe, obwohl das Phänomen des Gerüchts bestens bekannt und seine Macht allzeit präsent ist. In einem weitläufigen Experiment werden Gerüchte als Duft, als Bewegung, als Weissagung und Zukunftsprognose, als Bilder oder Zeichen thematisiert und gestreut. Zu einigen der sieben Aktionen ist die Öffentlichkeit eingeladen, andere tragen sich, zumindest während einer gewissen Zeit, im Verborgenen zu. Manche finden einmalig statt, andere dauern an. Mal bildet das Gerücht den Kern der künstlerischen Arbeit, mal werden hier und da gezielt «Informationen» verbreitet, um auszuloten, ob und wie Gerüchte sich steuern lassen. Ziel ist es, dem Wesen des Gerüchts während vier Wochen etwas näher zu kommen.

NELLY BÜTIKOFER

Gerüchtekette

lebt in Rapperswil · www.fasson-theater.ch

3. JUNI, 11 UHR • *ALTEFABRIK • WORKSHOP • MIT ANMELDUNG

Die Tänzerin und Choreografin Nelly Bütikofer lädt im Workshop *Gerüchtekette* dazu ein, sich dem Gerücht und seiner Funktionsweise auf der Ebene der Bewegung anzunähern. Denn Gerüchte können nicht nur sprachlich, sondern auch visuell weitergereicht werden, durch Bilder oder Bewegungen.

Die Teilnehmenden dieses Workshops experimentieren mit einfachen Bewegungsabläufen und untersuchen Vorgänge des Wahrnehmens, Interpretierens, Dazudichtens und Weglassens. Sie bilden eine Kette und versuchen, die Bewegung ihrer Vorgängerin möglichst «wahrheitsgetreu» weiterzugeben. Die Bewegungen verändern sich im Laufe der Kette, am Schluss sieht der Ablauf ganz anders aus als zu Beginn. Wo, wann und warum sind die Veränderungen entstanden? Was hat das Endprodukt noch mit dem Anfang zu tun?

Anmeldungen bis 27. Mai an imhasly@kurator.ch. Teilnehmen können bewegungsfreudige Leute jeden Alters. Es sind keine tänzerischen Vorkenntnisse erforderlich. Falls Lust und Interesse besteht, kann danach eine kleine Performance im öffentlichen Raum stattfinden. Die Teilnehmerzahl ist auf 25 Personen beschränkt. Dauer ca. 1.5 Stdn.

GABRIEL FLÜCKIGER

a rose is a rose is (also) a tree

*1988, lebt in Zürich

25. MAI BIS 24. JUNI • FOYER *ALTEFABRIK, STADTRAUM • AKTION

24. JUNI, 11 UHR • *ALTEFABRIK • VERANSTALTUNG

«Er aber roch alles wie zum ersten Mal. Jedes kleinste, noch so feine Teilchen penetrierte seine Nase. Hunderttausend Düfte, der Verkehr und er.»
– Komitee Rapperswil, der etwas andere Duft

Diesem Zitat begegnet man vor dem Eingang des Kulturzentrums *ALTEFABRIK auf einem Plakat. Als Autor zeichnet sich das Komitee Rapperswil, der etwas andere Duft verantwortlich, ausserdem wird auf die Website www.duft-in-der-luft.com verwiesen. Weitere Plakate mit

verschiedenen Zitaten sind in der Rapperswiler Innenstadt und um die Neue Jonastrasse verteilt: «Imagine a city that smells like a fuzzy forest» liest man da, oder «Tannen, Bäume, Sträucher: PURE AIR!». Sogar vom Screen am Seedamm ruft es: «Holzig! Saftig! Luftig! Grün!». Wer neugierig ist, findet auf www.duft-in-der-luft.com und im Foyer der Alten Fabrik ein Video, das für eine olfaktorische Aufwertung von Rapperswils verkehrsbelastetem Stadtzentrum wirbt. Im Labor entwickelte der Parfümeur Andreas Wilhelm einen Arvenduft, der von den Dächern der Alten Fabrik und des Einkaufszentrums Albuville in Richtung Neue Jonastrasse versprüht wird. Flückigers Aktion *a rose is a rose is (also) a tree* ist eine städtepolitische Intervention – die Debatte um das Verkehrskonzept ist hochaktuell – mit kulturhistorischer Kontextualisierung: Rapperswil ist auch die Rosenstadt, wo touristische Duft-Führungen angeboten werden. Die Aktion ist aber vor allem auch ein Experiment: Es wird darin der Frage nachgegangen, wie Gerüche an der Schnittstelle von vorhandener Information (Duft, Video, Plakate) und fehlender Information (Was soll das? Wer gehört zu diesem Komitee?) entstehen. Darauf, dass der Schein trügen kann, verweist auch der Titel der Aktion: eine Abwandlung des berühmten Zitats «rose is a rose is a rose» der Schriftstellerin und Kunstmäzenin Gertrude Stein.

Am Sonntag, 24. Juni um 11 Uhr berichtet Gabriel Flückiger über den Verlauf seiner Aktion. Der Parfümeur Andreas Wilhelm gibt Auskunft über die psychologischen und sozialen Dimensionen von Düften.
Treffpunkt: *ALTEFABRIK.

MICHAEL FÖHN

Das X markiert den Punkt

*1972, lebt in Schwyz · www.standingrockblog.wordpress.com

6. JUNI BIS 24. JUNI • BISTRO INÄ • AKTION

24. JUNI, 12 UHR • *ALTEFABRIK • VERANSTALTUNG

Verborgene Schätze üben seit jeher eine grosse Faszination auf uns Menschen aus. Aus Büchern und Filmen kennen wir etliche Schatzsuchergeschichten. Manche davon haben wirklich stattgefunden, vor allem in Zeiten als die Weltkarten noch unbeschriebener waren. Ursprung dieser oft gross angelegten, teils aber auch von Einzelpersonen durchgeführten Schatzsuchen waren meistens Gerüchte. Geheime Informationen über Piraten, die angeblich irgendwo ihre Beute verbuddelten und sie nicht mehr abholen können; Erzählungen von untergegangenen Königreichen,

deren vergessenes Gold entdeckt werden will. Solcherlei Gerüchte materialisierten sich nicht selten in Form einer Schatzkarte, auf der ein Punkt markiert war. *Das X markiert den Punkt*, ein Zitat aus *Indiana Jones – Der letzte Kreuzzug*, ist denn auch der Titel der Aktion des Schwyzer Kunstmalers Michael Föhn. Schon lange wollte er sich das Motiv der Schatzkarte zu eigen machen und eine solche anfertigen. Sein Schatz wird allerdings nicht mit einem X, sondern mit Geldstücken markiert. Die Karte hängt ab dem 6. Juni inmitten anderen von Föhn gemalten Bildern im Gasträum des Bistro Inä. Selbstverständlich soll sich auch hier ein Gerücht entwickeln, das sich als wahr oder falsch herausstellen wird.

Am Sonntag, 24. Juni um 12 Uhr berichtet Michael Föhn über den Verlauf seiner Aktion. Treffpunkt: *ALTEFABRIK.

RAHEL KESSELRING

It takes place when it doesn't

*1987, lebt in Zürich / Frankfurt ·

www.studios.basis-frankfurt.de/user/rakesselring

15. BIS 17. JUNI • *ALTEFABRIK • ONE-TO-ONE PERFORMANCE MIT ANMELDUNG

It takes place when it doesn't bietet den BesucherInnen die Möglichkeit, in einer Session mit einer etwas anderen Wahrsagerin einen Blick in die Zukunft zu werfen; oder viel mehr in verschiedene mögliche Zukünfte.

Die Zukunft ist etwas höchst Ungewisses und damit Quell grosser Verunsicherung. Ihr Vakuum wird im Alltag gern verdrängt oder mit plausiblen scheinenden Prognosen gefüllt. Die Weissagung als vormoderne Form der Prophetie war noch vom Geheimnisvollen umrankt. Zeitgenössische Prognosen, die auf der sogenannten Szenariotechnik fussen, sind (zumindest vorgeblich) wissenschaftlich. Aber wie wissenschaftlich kann eine Zukunftsprognose schon sein? Kesselrings Performance bietet die Möglichkeit, aktuellen linearen Erzählungen zu widersprechen, bestehende Prognosen aufzufächern und alternative Zukünfte zu entwerfen. Prognosen werden hier als Gerüchte verstanden, die so oder auch anders (weiter)erzählt werden können. Figuren aus der Mythologie und Science-Fiction Literatur helfen, diesen anderen Blick auf die Realität einzunehmen. Und es werden auch – ja sogar insbesondere! – Katastrophen zugelassen.

Zwischen Freitag 15. und Sonntag 17. Juni kann ein Termin bei Rahel Kesselring gebucht werden. Zum vereinbarten Zeitpunkt begeben sich

die Teilnehmenden einzeln für ca. 20 Minuten mit der Performerin Hanna Steinmair auf eine Tour durch die Eingeweide der Alten Fabrik. Wie in einem Spiel gibt es verschiedene Levels. Die Teilnehmenden bestimmen den Verlauf des Rundgangs und der Zukunftsprognose massgeblich mit. Termin buchbar unter Tel. 076 540 61 58.

ARAMIS NAVARRO

Fake News

*1991, lebt in Rapperswil · www.aramisnavarro.com

MEHRERE DATEN • *ALTEFABRIK, AUSSTELLUNGSRAUM • WERKSTATT

Seit längerer Zeit beschäftigt sich der Rapperswiler Künstler Aramis Navarro mit Text-Bild-Übersetzungen und den Missverständnissen, die dabei entstehen können. Diese Beschäftigung vertieft er während vier Wochen auf seiner Redaktion im Ausstellungsraum der Alten Fabrik. Aus einer Schlagzeile wie etwa «Der Schweiz gehen die Äpfel aus», die Navarro zuerst vom Hochdeutschen in Mundart übersetzt («Dä Schwyz gönd d'Öpfel us») und dann von einer App mit digitaler Spracherkennung erneut verschriftlichen lässt («Die Schweiz kennt Abfluss»), entsteht letztlich das Bild eines abfliessenden Apfels. Dieses Bild speist Navarro anhand der Bildbeschreibung eines Besuchers wieder ein und führt das Spiel weiter, bis er vielleicht in eine Sackgasse gelangt. Mit solchen Prozessen geht Navarro dem Transport von Nachrichten, Informationen und Gerüchten auf die Spur und untersucht die Entstehung von Missverständnissen auf sprachlicher und bildlicher Ebene.

Am Freitag, 25. Mai um 20 Uhr bezieht Aramis Navarro seine Redaktion.

Ausserdem ist er an folgenden Tagen jeweils von 14–17 Uhr im Ausstellungsraum bei der Arbeit anzutreffen:

Sonntag, 27. Mai, Mittwoch, 6. Juni, Samstag, 9. Juni, Mittwoch, 13. Juni und Mittwoch, 20. Juni

Am Sonntag, 24. Juni können die entstandenen Drucke im Ausstellungsraum käuflich erworben werden.

DANIELA MÜLLER

Jennifer

*1985, lebt in Zürich · www.danielamueller.ch

**25. MAI, 19.30 UHR • *ALTEFABRIK, AUSSTELLUNGSRAUM
• PERFORMANCE**

**26. MAI BIS 24. JUNI • *ALTEFABRIK, AUSSTELLUNGSRAUM
• INSTALLATION, PUBLIKATION**

Anna, Ana, Andra, Anita, Anna, Birgitt, Cathrin, Daniela Sophie, Franziska, Gabrielle, Gaia, Jane und fünfundzwanzig weitere Frauen haben für *Jennifer* einen Text geschrieben: Ihre Reaktion auf das private Selfie eines Stars, das eigentlich nur für die Augen ihres Freundes bestimmt war.

2014 wurden sexuell aufgeladene Selfies von jungen, prominenten Frauen gestohlen und auf pornografischen Websites veröffentlicht. In der Folge kursierten diese in den sozialen Netzwerken. Wer die Bilder nicht zeigte, schrieb über sie. Gerüchte über das Privatleben der Frauen machten die Runde, die Bilder wurden gewissermassen selbst zum Gerücht. Mit der Publikation und Performance *Jennifer* spürt Daniela Müller den Bildern des gleichnamigen Stars nach. Die 37 Texte sind so verschieden wie die Frauen, die sie geschrieben haben. Insgesamt ermöglichen sie eine Annäherung an die Bilder und liefern mögliche Erklärungen für ihre Anziehungskraft. Sie fragen nach den Intentionen der abgebildeten Frau und dem gesellschaftlichen Kontext, in dem die Bilder entstanden sind. Manche Kommentare sind beschreibend und nüchtern, geradezu distanziert. Andere nehmen das Ganze auf die Schippe, sind ironisch und witzig, wieder andere nehmen das Bild zum Anlass einer vertieften Gesellschaftsanalyse. Je nach Tonart erzählen die Texte genauso viel (oder wenig) über die Autorinnen wie über die Dargestellte, über ihre Körperwahrnehmung, ihre Frauenbilder und woher diese kommen mögen.

Die Arbeit *Jennifer* besteht aus einer Publikation, die 2016 im Amsel Verlag Zürich erschienen ist und für Fr. 10.– käuflich erworben werden kann. Zusätzlich hat Müller eine Installation entwickelt, die bis am 24. Juni im Ausstellungsraum besichtigt werden kann (vor und nach Veranstaltungen und während Aramis Navarros Präsenz). Am Freitag, 25. Mai, 19.30 Uhr zeigt Daniela Müller mit Sarah, Selina und Maya die Performance *Jennifer*.

CORINA RÜEGG TAPE

*1962, lebt in Zürich · www.corinarueegg.ch

25. MAI, 21 UHR • *ALTEFABRIK, FOYER • AKTION

25. MAI BIS 24. JUNI • *ALTEFABRIK, FOYER • INSTALLATION

Mit zwei Helferinnen und viel Klebeband repariert Corina Rüegg eine nur imaginär zerborstene Scheibe der Alten Fabrik. Sie schafft damit ein Bild, das erst auf den zweiten Blick mit demolierten und danach behelfsmässig reparierten Schaufenstern in Verbindung gebracht wird. Ausgangspunkt für die Aktion **TAPE** sind Demonstrationen und die Berichterstattung darüber. Proteste richten sich in der Regel gegen eine herrschende Gewalt oder ihre Entscheidungen. Damit sind sie ein idealer Hort für Gerüchte. Was ist passiert? Wer hat teilgenommen und wie viele? Wer wurde verhaftet und weshalb? Die breite mediale Verarbeitung konzentriert sich im Anschluss an Demonstrationen meist auf allfällige Zerstörung und Gewalt, statt auf die politischen Anliegen. Hier wird augenfällig, dass sich die Nachrichtenwerte von Gerüchten und Nachrichten nicht wesentlich unterscheiden. Auch Corina Rüegg richtet ihren Blick auf die kaputten Fensterscheiben. Allerdings kehrt sie die Vorzeichen um und verweist auf die ästhetischen Möglichkeiten des zerstörten Fensterglases. Indem sie sich der Ästhetik dieser Zerstörungsbilder bedient, wird Kunst selbst zur Demonstration. Und verweist, insbesondere an der Fensterscheibe des Kulturzentrums *ALTEFABRIK auch auf die Brüchigkeit der Kunst selbst.

Am Freitag, 25. Mai um 21 Uhr beginnt Corina Rüegg mit Ella und Elena zu tapen. **TAPE** kann bis am 24. Juni am Schaufenster der *ALTEFABRIK besichtigt werden.

IMPRESSUM

Kuratorin: Josiane Imhasly • Dank: Den KünstlerInnen und ihren HelferInnen • Grafik: Katharina Werdmüller • Lektorat: Simone Lappert

*ALTEFABRIK, Klaus-Gebert-Strasse 5, 8640 Rapperswil-Jona
T +41 55 225 74 74, imhasly@kurator.ch, www.kurator.ch

Mit freundlicher Unterstützung:



Kanton St.Gallen
Kulturförderung



SWISSLOS

Crtsgemeinde
rapperswil-jona

avina | stiftung
stephan schmidheiny